

Unter den Funkamateuren verbreitet sich die Pest - wir müssen uns verteidigen!

(Dies ist eine Übersetzung des Beitrags „Radioamatérský mor se šíří -
braňme se mu!“ von Jiří Malý, OK1ARN, aus der tschechischen
Amateurfunkzeitschrift „Radioamatér“ 3/11.)

Bei der Verbindung zwischen zwei Amateurfunkstationen möchten die Partner wissen, wie sie jeweils von der Gegenstation gehört werden, ob das Signal genügend verständlich und wie stark es ist, ob Störungen vorliegen und ob das Telegrafie-Signal sauber ist. Solche Angaben sind wichtig, um abschätzen zu können, wie sicher die Gegenstation die gesendeten Informationen verstehen kann. Es ist logisch, dass es bei einem sehr schwachen Signal und Störungen eigentlich keinen Sinn hat, umfangreiche Ausführungen zu senden, weil der Kollege sie vermutlich sowieso nicht verstehen wird.

Zur Übermittlung solcher Qualitäts-Informationen haben unsere Vorfahren das RST-System (R = readability, Lesbarkeit, S = strength, Signalstärke, T = tone, Tonqualität) erdacht. Dieses System kann sehr gut beschreiben, wie ein Signal beim Empfänger ankommt. Man muss sich rückwirkend bei seinen Erfindern bedanken.

Das RST-System enthält außer der Signalstärke in neun Stufen auch die Lesbarkeit R in fünf Stufen. Die Verbindung muss nämlich selbst bei starkem Signal durchaus nicht gelingen (es muss also nicht die Lesbarkeit R 5 haben), kann erheblich durch andere Stationen, die Atmosphäre oder örtliche Quellen gestört sein. Es eben nicht dasselbe, wenn die Gegenstation ein sehr starkes Signal auf einer reinen Frequenz sendet (RS 59) oder sie trotz starkem Signal gestört wird. Im letzten Fall muss man RS 49, 39, u.ä. geben. Derartige Angaben nützen der Empfängerseite sehr, sie kann dann um langsameren Betrieb bitten, den Wechsel auf eine ungestörte Frequenz anregen usw.

Warum ist hier eigentlich hier von solchen Selbstverständlichkeiten die Rede? Wie haben sie als Sendeamateure schon bei den Amateurfunkprüfung wissen müssen! Die derzeitige Situation auf den Amateurbändern sieht jedoch ganz anders aus. Die 599-Pest tobt dort mit voller Stärke. Alles ist 599. Alles hat maximale Stärke bei bestmöglicher Lesbarkeit. Die Wahrheit liegt aber eben anderswo.

Fruchtlos waren die Mühen der Lektoren in verschiedenen Kursen, die Bestrebungen der Autoren diverser Artikel über korrekte RST-Signalreporte. Schauen Sie, wie sich dieser Unfug auf den Bändern verbreitet! Es sieht so aus, als ob manche Hams nicht mehr wissen, was sie über dieses System gelernt haben, und sie kennen keine andere Angabe als dieses unrichtige und stereotype 599. Ich rufe jemanden an, gebe gleich 599 und fertig. Das ist ja bequem. Ich muss nicht weiter darüber nachdenken.

Was ist aber nun mit dem Kollegen am Transceiver auf der anderen Seite? Er interessiert sich doch dafür, wie ich ihn höre, wie es um Lesbarkeit, Signalqualität, Signalstärke und Störungen steht. Und wenn er gerade an seiner Station etwas testet, vielleicht eine neue Antenne gebaut hat und nun einen gerechten Rapport braucht? Falls er von einem gewissen Standort stets nur RST 549 oder 559 bekommen hat, ist es für ihn schon wichtig, dass er mit der neuen Antenne nun vielleicht 589 bekommt. Bei dem Kollegen, der stupide jedem 599 gibt, beendet er die Verbindung schnell, weil sie ihm nichts taugt und beim nächsten Mal weicht er einer solchen Verbindung gar aus. Bekommt er 599, und es liegt ihm an einem korrekten Rapport, muss er erst extra darum bitten: „pse real report“.

Ebenso wichtig ist es, bei Änderungen der Bedingungen, ob durch Schwund, Gewitter oder anderes einen neuen adäquaten Rapport zu senden. Warum nicht einen Moment der Überlegung einem realen Rapport widmen? Ihr Kollege an der anderen Seite verdient es. Und er erwartet es auch.

Die 599-Pest verbreitet sich über den gesamten Erdball. Ich habe auch schon etliche QSLs bekommen, auf denen im RST-Kästchen von der Druckerei schon 599 vorgedruckt worden ist! Der Auftraggeber einer solchen QSL-Karte ignoriert, was man alles mit einem richtigen Report äußern kann. Er hält

RST für eine Formalität, der man sich durch den Eindruck entledigen kann. Er ahnt überhaupt nicht, welche Informationsstärke zu Beispiel die ungewöhnlichen RST 529, 399 oder 597C haben.

Auch die Ton-Angabe (T) ist nicht überflüssig, die Praxis zeigt, dass T 9 nicht absolut selbstverständlich ist. Von modernen, industriell hergestellten Transceivern kann man zwar einen tadellosen Ton erwarten, aber durch falsche Einstellungen oder einen ungünstigen Aufbau der Station können durchaus Chirp oder Klicks (Zusätze C bzw. K) auftreten. Und man hört auch sonst immer wieder Signale, deren Ton nicht einwandfrei ist. Der Ham Spirit verpflichtet, die Gegenstation über solche Mängel zu informieren. Das bedeutet eben ggf. 598C, am besten noch mit genauerer Beschreibung des Fehlers.

Beim Telefoniebetrieb ist die Situation ähnlich schlecht. Five by nine, oder fifty-nine können sie von allen Seiten hören, aber das Erscheinungsbild des Signals entspricht diesem Rapport oft gar nicht. Als gute Vorbilder dürfen die SOTA-Enthusiasten gelten. Diese Funker, die mit begrenzten Möglichkeiten manchmal an von schwer erreichbaren Berggipfeln arbeiten, müssen mit Ersatzantennen und geringer Leistung funken. Für solcherart Betrieb ist die korrekte RST-Angabe überaus bedeutsam. Manchmal ist es ein Genuss, SOTA-Reporte wie 319 usw. zu hören.

Die Benutzung eines realen RST ist für die landläufigen QSOs, auch für DX, hundertprozentig vorteilhaft, und wir alle sollten diesem System wieder mehr Leben einhauchen.

Aber Achtung! Conteste sind etwas anderes. Hier darf man eine Ausnahme machen. In Contesten steht es nicht an erster Stelle, einen zutreffenden RST zu geben, sondern das QSO überhaupt zu machen und z.B. QSO-Nummer, Zone, DOK oder was sonst die Ausschreibung gebietet, zu übertragen, oft die Quelle von Multiplikatoren. Lassen wir also unseren Sportsmännern, den Contestern, deren übliche 599 (oder 5NN, oder sogar ENN), damit sie sich auf den Contest und die entsprechende Taktik konzentrieren können. Dies gilt aber ausdrücklich nur für die Conteste!

Nun die eine Frage: kann man gegen diese Pest etwas machen, oder werden wir nur in Ruhe beobachten, wie all unsere Bänder dieses Unkraut beherrscht? Das muss jeder für sich entscheiden.

Jiří Malý, OK1ARN